

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftsingenieurwesen (M. Sc.)
Gastuniversität:	Sungkyunkwan-Universität
Gastland:	Südkorea
Studiengang an der Gastuniversität:	Industrial Engineering
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	Fall 2016
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	Beides NEIN

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Generell muss ich sagen, dass die Universität sich schon von Anfang an gut um seine zukünftigen Studierenden gekümmert hat. Nachdem meine Nominierung in Seoul eingegangen ist, habe ich schon viel Informationsmaterial zugesendet bekommen. Es kam eigentlich fast jede Woche eine Mail vom International Office mit Infos bzgl. der Kurse, der Unterkunft oder sonstigen wichtigen Dingen und wenn man Fragen hatte, wurden diese meist schon am nächsten Tag schnell beantwortet. Ich habe mich stets gut informiert gefühlt.

Kurswahl

Schon vor dem Auslandsaufenthalt wird einem eine Liste mit Kursen gegeben, welche auf Englisch unterrichtet werden. Genaue Kursbeschreibungen gibt es im GLS, ein System der SKKU. Das Problem bei diesem Programm ist, dass es mit Mac nicht kompatibel ist und man sich eine Alternative suchen muss, um an die Kursbeschreibungen zu gelangen. Per Mail erhält man einen Zeitraum und eine Beschreibung, ab wann man sich für die Kurse registrieren kann. Dabei sollte man beachten, dass es sich um die koreanische Uhrzeit handelt und es sehr wahrscheinlich ist, dass man nachts aufstehen muss, um sich möglichst früh zu registrieren. Allerdings gab es bei sehr vielen Studenten Probleme mit der Kursregistrierung, da fast alle Kurse schon voll mit Koreanern belegt waren. Deswegen sind viele Studenten mit einem mulmigen Gefühl nach Korea gekommen. Uns wurde aber vom International Office mitgeteilt, dass das alles halb so schlimm sei und wir mit einem „Course Approval Sheet“, welches man in der ersten Woche bekommt, einfach zum jeweiligen Professor gehen sollen, um eine Unterschrift von ihm zu erlangen, um somit in dem Kurs offiziell zugelassen zu werden. Leider war das auch nicht so leicht, da viele Professoren keine Studenten mehr aufgenommen haben, sodass manche Austauschstudenten hier wirklich große Probleme bekommen haben, da sie von ihrer Heimatuniversität nur bestimmte Kurse angerechnet bekommen. Viele Austauschstudenten waren in der ersten Woche also dementsprechend aufgeschmissen, allerdings hat das International Office sich bemüht die Lage zu verbessern und hat noch zusätzliche Kurse angeboten.

Letztendlich muss ich sagen, dass am Ende viele ihre Kurse bekommen haben und einigermaßen zufrieden waren. Ihr müsst also flexibel sein.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Das Visum habe ich in der Botschaft in Frankfurt beantragt. Für Studenten ist es kostenlos. Nachdem ich dort persönlich erschienen bin und die benötigten Unterlagen abgegeben habe, hat es ca. 2 Wochen gedauert bis das Visum in meinem Postfach war.

Der Flug ging ab Frankfurt über Shanghai nach Seoul. Kosten für Hin- und Rückflug beliefen sich auf ca. 650€.

Wichtig: Ab dem Flughafen Incheon (Seoul) kann man entweder mit einem etwas teureren Shuttlebus fahren (ca. 10-15€) oder mit der U-Bahn fahren, die direkt vom Flughafen aus in die Innenstadt fährt (ca. 4-5€). Beides dauert etwas gleich lang.

3. Unterkunft (Wohnheim)

Die Universität bietet drei Wohnheime an. Ich selbst habe mich dazu entschieden im Wohnheim zu wohnen, da günstiger und aus der Ferne einfacher zu organisieren. Für den viermonatigen Aufenthalt kostet das Wohnheim umgerechnet ca. 1000€. Um einen Platz im Wohnheim zu bekommen, muss man sich bewerben. Die genauen Infos und Deadlines bekommt man aber per Mail von der Uni zugeschickt. Alle Dorms sind geschlechtergetrennt und man hat keinen Einfluss darauf in welches Wohnheim man kommt. Das I-House und ein Teil vom M-House sind nur für Mädchen, das C-House und der andere Teil vom M-House sind für Jungs. Das I-House befindet sich direkt neben dem Campus. Ich habe im C-House gelebt, welches 2 U-Bahn Stationen vom Campus entfernt ist und in einem netten kleinen Viertel mit vielen Geschäften und Restaurants liegt. Dort wohnt man jeweils zu zweit in einem Zimmer und man hat separat einen Raum für die Toilette, sowie für die Dusche und das Waschbecken. Im Erdgeschoss gibt es eine Küche mit vier Herdplatten und mehreren Kühlschränken. Mir persönlich hat das Leben im Dorm sehr gut gefallen. Man hat immer Anschluss und kann neue Leute treffen!

Außerdem gibt es eine Ausgangssperre zwischen 1 Uhr bis 5 Uhr und Besuch darf sich nur unten im Erdgeschoss aufhalten. Hört sich vielleicht erst einmal streng an, aber wirklich gestört hat es hier keinen. Außerdem gibt es genug 24h Cafés, in denen man sich zur Not in der Nacht aufhalten kann, wenn es doch mal früher von der Party zurückgeht. Im Falle des C-Houses war es auch möglich über ein Tor in den Garten zu klettern, von außen die Glasschiebetür zur Küche zu öffnen und so auch während der Ausgangssperre ins Zimmer zu gelangen...

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Ich habe an der Uni in Seoul vier Kurse belegt. Dazu gehören Personnel HRM, Data Science, Health Information Systems und einen koreanischen Sprachkurs. Generell lässt sich sagen, dass der Unterrichtsstil hier ganz anders ist als an der FAU. Es gibt hier keine klassische Aufteilung in Vorlesung und Übung, sondern es gibt eigentlich nur Vorlesungen. Außerdem wird in meinen Fächern gar nicht gerechnet, es handelt sich also nur um Text (auswendig) lernen für die Examen, die hier einmal mitten im Semester (Mid-term exam) und am Ende (Final exam) stattfinden. Des Weiteren wird hier viel mehr Wert auf Leistungen während des Semesters gelegt, was bedeutet, dass es viele Assignments wie Fallstudien analysieren, sowie auch Präsentationen und Gruppenarbeit gibt. Diese zählen auch mit in die Endnote. Wie genau sich diese zusammensetzt, bekommt man im jeweiligen Fach in der ersten Woche gesagt. Leider gibt es viele Professoren, die die englische Sprache nicht so gut beherrschen, allerdings bemühen sie sich trotzdem alles verständlich zu erklären. In Korea besteht

Anwesenheitspflicht, welche auch in die Endnote einfließt. Wenn man während des Semesters verreisen möchte, sollte man vorher mit dem Professor abklären, welche Auswirkungen das für einen hat. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Professoren relativ offen mit dem Thema Reisen umgehen und es keine negativen Auswirkungen gibt, sobald man es nicht übertreibt. Allerdings ist das wirklich von Professor zu Professor unterschiedlich.

Die Universität bietet auch einen Sprachkurs an, der zweimal in der Woche stattfindet. Level „Beginner“.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die SKKU ist eine private Universität, die einen sehr guten Ruf in Korea hat und in diversen Rankings auch oben mitmisch. Außerdem besteht eine Kooperation zu Samsung. Die Universität hat einen Campus (Humanities and Social Sciences Campus) welcher sich direkt in Seoul befindet und einen Campus (Natural Sciences Campus), welcher sich in Suwon ca. 50 km südlich von Seoul befindet (U-Bahnfahrt, einfach: über 1h!). Interessant für WIWI-Studenten ist der Campus in Seoul.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Im Keller befindet sich ein Gym, für das man sich entweder für drei Monate (45000KRW, also ca. 36€) oder jeden Monat neu (20000KRW, also ca. 16€) anmelden kann. Außerdem gibt es auf einer Etage alle möglichen Shops (Schreibwaren, Friseur, Brillenladen, Convenient Store...) und auch Drucker sind überall auf dem Campus verteilt. Im Business Building befindet sich auch eine Mensa, in der ich das Essen immer sehr lecker fand. Alle angebotenen Gerichte kann man sich vor der Bestellung angucken und es gibt immer eine englische Beschreibung.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Meiner Meinung nach ist Seoul eine tolle Metropolestadt, der leider noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Hier kann man viel erleben, sei es Shopping, Sightseeing, aber auch Party-People sollten hier auf ihre Kosten kommen. Mir persönlich gefällt auch die koreanische Küche sehr gut, obwohl es anfangs ungewohnt scharf ist. Für Vegetarier ist es hier etwas schwieriger würde ich sagen, da viele Gerichte Fleisch enthalten. Essen gehen ist hier meist ziemlich günstig und Wasser gibt es immer kostenlos dazu. Um die Uni herum gibt es viele kleine Restaurants, die zu fairen Preisen leckeres Essen anbieten.

Die Menschen in Korea sind sehr freundlich und besonders die ältere Generation ist noch etwas fasziniert von europäischen Gesichtern. Diese können einen schon mal ganz schön anstarren, besonders in der U-Bahn.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten sind vergleichbar mit denen bei uns in Deutschland. Man kann jedoch günstig Essen gehen. Was Supermärkte betrifft, muss ich leider sagen, dass die Preise höher als in Deutschland sind, besonders auch für frisches Obst und Gemüse. Westliche Produkte wie Käse sind sehr teuer. An Brot gibt es hier auch nur Toastbrot.

Für mein Auslandssemester habe ich extra eine DKB-Kreditkarte beantragt, da man mit dieser gebührenfrei Geld an allen Automaten abheben kann. Ich bin super

zufrieden mit dieser Kreditkarte und würde diese auch jedem empfehlen, da ich wirklich überall an jedem ATM unkompliziert an Geld gekommen bin. Am Campus gibt es einige ATMs und generell sind in Seoul viele zu finden. Alternativ kann man sich auch in Korea ein Bankkonto eröffnen. Das macht man am besten mit seinem Buddy, den man am Anfang des Semesters zugeteilt bekommt. Außerdem braucht man dafür auch seine Alien Registration Card (eine Art koreanischer Ausweis für Ausländer).

Bezüglich der Stipendien würde ich jedem empfehlen sich für das PROMOS-Stipendium zu bewerben. Außerdem bietet die FAU noch das Reisekostenstipendium an. Leider wurde ich abgelehnt. Ein Versuch ist es mit Sicherheit wert.

U-Bahn fahren ist hier ziemlich einfach und am besten kauft man sich eine T-Money Card, die in jedem Convenience Store erhältlich ist. Diese Karte kann man dann immer wieder aufladen. Eine einfache Fahrt kostet 1250KRW (1€) und je nachdem wie weit man fährt wird noch eine weitere Gebühr berechnet.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Beste Erfahrungen: Ich muss sagen, dass mir das Semester in Seoul sehr gut gefallen hat und ich bereue es nicht, nach Seoul gekommen zu sein. Seoul ist eine super tolle und aufregende Stadt, in der es viel zu sehen gibt.

Schlechteste Erfahrung: Der Marathon bis man an der SKKU endlich in den Kursen aufgenommen wurde, für die man sich beworben hat...

Seoul und Südkorea generell sind eine absolute Reise wert!

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Per Mail werdet ihr rechtzeitig über die Möglichkeit eines Auslandssemesters an der SKKU informiert, darin werden dann auch die jeweiligen Ansprechpartner genannt. Auf der Website der FAU findet man unter Internationales auch genügend Informationen bzw. in den International Offices der TechFak und/oder Wiso.